

Liebe Leserin, lieber Leser,

gegenwärtig schwirrt das Porträtfoto eines kritisch dreinblickenden Kleinkindes durch das Internet. Darunter steht der Text: „Hab gerade bemerkt, dass das Geschenkpapier von Mama, genau wie das vom Weihnachtsmann aussieht. Ich glaube langsam, Mama gibts gar nicht.“ – Die Geschichte der Menschheit ist mit Irrtümern gespickt.

Als Vater der Raketentechnik gilt Hermann Oberth, der schon 1923 eine Doktorarbeit mit dem Titel „Die Rakete zu den Planetenräumen“ geschrieben hatte. Die damaligen Professoren lehnten die Schrift als völlig absurd ab. Oberths Stufenprinzip wird heute noch im Raketenantrieb angewendet.

Auch der englische Arzt Alexander Fleming wurde von seinen Kollegen verlacht, als er mit Schimmelpilzen experimentierte. Für die Entdeckung des Penizillins erhielt er 1945 den Nobelpreis gemeinsam mit Howard W. Florey und Ernst B. Chain, den wenigen Unterstützern seiner Forschung.

Am 24. Juli 1790 ging im kleinen Örtchen Jullac, Frankreich, ein starker Steinschlag nieder. Dreihundert Augenzeugen unterschrieben den Bericht an die Akademie der Wissenschaft in Paris. Die gelehrten Professoren waren entsetzt, dass so viele Menschen den Unsinn glauben konnten und erklärten den Fall als Massenhysterie. Heute weiß man, dass Asteroiden oder Kometen auf der Erde nieder gehen.

Irrtümer werden sich weiterhin ereignen, auch unter Gelehrten. Der Weise ist wachsam, damit er aus den Ereignissen keine falschen Schlüsse zieht.

Ich wünsche frohe Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr.

Reinhard Staubach

Selbstbedienung

Die Ehefrau hatte vor Weihnachten angeboten: „Wir schenken uns dieses Jahr nichts.“ Okay. Doch der Ehemann empfand die Vereinbarung als die unverblümete Aufforderung, einen Juwelier aufzusuchen.

„Nehmen Sie diesen Brillanten“, sagt der Verkäufer im Laden. „Der ist wertvoller als Sie. Sie können sterben, der Brillant lebt weiter.“

Der Ehemann sieht den Mann mit zwei tiefen Falten zwischen den herabgezogenen Augenbrauen an.

„Sie können einen Schlaganfall bekommen, der Brillant nicht“, wirbt der Verkäufer unbeeindruckt. „Sie können aus dem 17. Stockwerk ihres Bürohauses stürzen und sind tot. Der Brillant überlebt den Fall ohne irgendeinen Kratzer.“

„Schon gut“, unterbricht der Ehemann den Werbefeldzug abrupt und öffnet seine Brieftasche. „Oh, tut mir leid. Mein Sohn hat sich dreist bedient.“

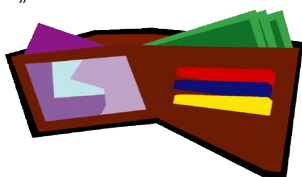
„Woher wollen Sie das wissen?“, fragt der Verkäufer. „Es könnte ja auch ihre Frau ein bisschen entnommen haben.“

„Ausgeschlossen, es ist noch etwas drin.“

„Verstehe.“

„Mein Sohn lernt einfach nicht, wie man auf ehrliche Weise zu Geld kommt.“

„Macht nichts“, erwiderte der Verkäufer trocken. „Politiker werden immer gebraucht.“



„Ich begann erst dann Romane zu schreiben, als ich alles vergessen hatte, was ich in der Schule gelernt hatte.“

John Galsworthy (1867-1933)
1932 erhielt er den Literaturnobelpreis.



*Der Weihnachtsbaum vor meiner Tür
erfreut bei Tag und in der Nacht.
Drum hoffe ich und wünsche mir,
dass er sich nicht vom Acker macht.*



Die Lehrerin zum kleinen Jens-Malte: „Immer, wenn wir eine Klassenarbeit schreiben, bist du nicht da, weil deine Oma krank ist. Was soll ich dir eigentlich noch glauben?“
Jens-Malte: „Ja, Frau Lehrerin, wir hatten auch schon mal den Verdacht, dass Oma uns etwas vormacht.“